

Ärztezeitung, 12.06.2003

HINTERGRUND

Wenn Kinder immer Bauchweh und Angst vor der Schule haben, kann eine Dyskalkulie dahinterstecken

Von Hans-Joachim Lukow

"83 - 79 = 16": Wenn die neunjährige Katrin Rechenaufgaben löst, stellt sie ihre Eltern und Lehrer immer wieder vor große Rätsel. Ein solches Ergebnis hat mit den üblichen Flüchtigkeitsfehlern nichts zu tun und niemand in Katrins Umgebung kann sich erklären, warum es immer wieder zu diesen Fehlern kommt.

Katrin hat eine Rechenschwäche. Für Kinder wie sie haben Zahlen keine mengenmäßige Bedeutung. Sie sind als Ziffern oft nur auswendig gelernt. Statt zu rechnen zählen Kinder wie Katrin an den Fingern, um Aufgaben zu lösen. Und wie ist Katrin zu diesem Ergebnis gekommen? Bei der Aufgabe 83 minus 79 hat sie erst 80 minus 70 gerechnet, und, weil drei minus neun "nicht geht", einfach die Aufgabe umgedreht und bei neun minus drei drei Schritte rückwärts gezählt, Ergebnis: sechs. Und zehn plus sechs ist ja wohl 16, oder?

Sechs Prozent der Grundschüler haben eine Rechenschwäche

An Dyskalkulie oder Rechenschwäche leiden einer Untersuchung der Universität Bielefeld zufolge etwa sechs Prozent der deutschen Grundschüler. Eine Rechenstörung wird meistens erst in der dritten oder vierten Klasse festgestellt. Anlässe hierzu sind häufig die schlechten Schulnoten in Mathematik, die in vielen Fällen deutlich von den restlichen Zensuren abweichen. Noch immer besteht die Gefahr, daß ein solches Kind als Versager auf diesem Gebiet abgestempelt und als unintelligent oder unwillig angesehen wird.

Wenn der Einstieg in die Welt der Zahlen nicht gelungen ist und die Kinder versuchen, Unbegriffenes auswendig zu lernen, dann ist mit Pauken nicht viel gewonnen. Wenn immer wieder grundlegende Dinge unverstanden bleiben, ist zu vermuten, daß diese Kinder unter einer Dyskalkulie leiden und einer gezielten Förderung bedürfen. Dyskalkulie wird als Schwäche verstanden, die durch Förderung zu beheben ist. Die Ursachen für diese Schwäche können vielschichtiger Art sein. Eine Förderdiagnostik gibt Aufschluß darüber, ob es sich um eine gezielt zu therapierende Rechenschwäche handelt oder ob einem Kind bereits mit Nachhilfe gedient ist.

Durchaus sehr aufgeweckte Kinder können oft größer und kleiner, länger und kürzer nicht unterscheiden oder verpassen regelmäßig den Beginn ihrer Lieblingssendung im Fernsehen. Auch verwechseln sie die Grundrechenarten wie Addition und Subtraktion, mißachten Stellenwerte und scheitern an

einfachsten Text- und Sachaufgaben. Multiplikationsaufgaben werden nur durch reines Auswendiglernen gelernt, aber vom Kind nicht verstanden.

Eine nicht erkannte Rechenschwäche schafft viel Leid bei den betroffenen Kindern und große Verunsicherung bei den Eltern. Daher muß der Blick für aufkommende Rechenprobleme geschärft werden.

Neues Buch gibt Tips zu Diagnostik und Therapie

Kinderärzte und Allgemeinmediziner sind häufig mit den psychischen und psychosomatischen Folgesymptomen einer Rechenschwäche (etwa Bettnässen, Bauch- und Kopfschmerzen, Schulangst) befaßt, ohne die Ursache - vollständiges Versagen im Rechnen in der Schule und im Alltag - zu erfassen. Hilfe gibt hier ein neues Buch des Arbeitskreises des Zentrums für angewandte Lernforschung in Osnabrück: "Rechenschwäche/Dyskalkulie, Symptome - Früherkennung -Förderung". Diesen Arbeitskreis bilden sechs eigenständige Facheinrichtungen aus Bonn, Braunschweig, Dortmund, Düsseldorf, Köln und Osnabrück.

Enthalten ist auch ein Symptomkatalog. Dieser Katalog macht Ärzten ein Screening möglich, in dem der mathematische Bereich, Auffälligkeiten im Lernverhalten und Auffälligkeiten im alltäglichen Bereich erfaßt werden. Das Buch ist keine wissenschaftliche Abhandlung, sondern ein Buch aus der Praxis für die Praxis mit vielen Materialien und Anregungen.

Das Buch kann zum Preis von 12 Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Zentrum für angewandte Lernforschung gemeinnützige GmbH, Georgstr. 8, 49074 Osnabrück, Telefon: 05 41 / 202 45 22; Fax: 05 41/ 205 22 44. Weitere Angebote und Informationen unter: www.arbeitskreis-lernforschung.de

Diagnostische Kriterien für Dyskalkulie

Aus dem mathematischen Bereich:

- Das Kind rechnet Aufgaben zählend.
- Das Kind kann nur mit Anschauungsmaterial rechnen.
- Das Kind rechnet nach einem Schema. Verändert sich die Aufgabenstellung, weiß es nicht mehr, was es tun soll.
- Üben nützt überhaupt nichts. Heute Gelerntes ist in ein paar Tagen wieder vergessen.

Aus dem alltäglichen Bereich:

- Das Kind klagt über Bauch- oder Kopfschmerzen, oder es klagt über Übelkeit.
- Das Kind hat Probleme im Umgang mit Geld, mit der Zeit.
- Das Kind wird ängstlich und anhänglich – oder aggressiv.